

Mitt. österr. geol. Ges.	83 (1990) Themenband Umweltgeologie	S. 319-320 1 Abb.	Wien, Februar 1991
--------------------------	---	----------------------	--------------------



Bruno Kunz

25. 1. 1906 — 17. 3. 1990

Am 17. März 1990 ist Univ.-Prof. Dr. Bruno Kunz im 85. Lebensjahr in Wien verstorben und wurde seinem Wunsch entsprechend in aller Stille beigesetzt.

Mit Prof. Kunz hat die österreichische Geophysik einen ihrer markantesten Vertreter verloren, der sich große und bleibende Verdienste insbesondere auf dem Gebiet der Angewandten Geophysik erworben hat.

Er wurde am 25. Jänner 1906 in Wien geboren, studierte nach dem Besuch des Gymnasiums Wien XVIII an der Universität Wien in den Jahren 1927 bis 1931 Physik und erlangte im Jahr 1931 das Absolutorium. Durch die damaligen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, als Werkstudent zu arbeiten, verzögerte sich die Durchführung der Dissertation, sodaß die Promotion zum Dr. rer. nat. erst im Jahr 1942 erfolgte.

Die Berufslaufbahn begann im Jahr 1928, also bereits während des Studiums, bei der Vacuum Oil Comp., wo er bis 1938 als technischer Angestellter eine vielseitige Tätigkeit ausübte. Von 1938 bis 1940 war er ebenfalls mit technischen Agenden bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum Ges., Wien, betraut. Im Jahr 1940 trat er bei der Gewerkschaft Austrogasco als Geophysiker ein und konnte in kurzer Zeit eine bedeutende berufliche Karriere zurücklegen. In dieser Pionierzeit der geophysikalischen Erdölsuche hatte er Gelegenheit, sämtliche Verfahren der Angewandten Geophysik in Theorie und Praxis kennen zu lernen. Hierbei war er auch öfter im Ausland tätig, so in Norddeutschland, in der Tschechoslowakei sowie in den galizischen Ölfeldern von Boryslav, Drohobycz, Stryj. Besonders erfolgreich war seine Tätigkeit in den österreichischen Erdölhoffnungsgebieten, an deren Erschließung er intensiv mitarbeitete. Nach dem Krieg wechselte, bedingt durch die äußeren Umstände und die Besetzung der österreichischen Ölgebiete, das Arbeitsgebiet. Prof. Kunz war zunächst bei der Firma Geofulgur-Gesellschaft für Blitzschutz und Bodenunter-

suchung tätig und gründete im Jahr 1948 eine eigene Firma, die besonders auf dem Gebiet der Voruntersuchungen für Speicherkraftwerke weithin anerkannt war, aber auch auf anderen Sektoren wie der Montanprospektion schöne Erfolge erzielte.

Durch eine Reihe interessanter Patente und Erfindungen leistete er einen wichtigen Beitrag zur Ausweitung der Anwendungsmöglichkeiten geophysikalischer Meßverfahren. Im Jahr 1951 kehrte er wieder in die Erdölindustrie zurück und übernahm bei der Rohöl-Gewinnungs-AG – einer Tochtergesellschaft der Mobil Oil und der Shell – die Leitung der neugegründeten geophysikalischen Abteilung. Bei der erfolgreichen Einführung der reflexionsseismischen Methode zur Kohlenwasserstoffsuche in der Molassezone erwarb er sich bleibende Verdienste; zahlreiche Öl- und Gasfelder sind die äußeren Zeichen für diese erfolgreiche Tätigkeit, ebenso wichtig ist jedoch die methodisch wissenschaftliche Weichenstellung bei der Entwicklung einer optimalen Aufschluß- und Auswertungsstrategie. Auch die Muttergesellschaften griffen gerne auf seine Erfahrungen zurück und beorderten ihn bei der Lösung schwieriger Probleme ins Ausland. Er arbeitete u. a. in den USA und in Afrika, darunter ein Jahr in Nigeria und auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1971 wurde Prof. Kunz als Konsulent herangezogen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Kunz erstrecken sich somit über ein breites Gebiet hauptsächlich im Bereich der Angewandten Geophysik. Es liegen 24 Publikationen vor, außerdem existieren zahlreiche Forschungsberichte, wissenschaftliche Gutachten und Expertisen von z. T. beträchtlichem Umfang, die Publikationen durchaus gleichzusetzen sind, deren Veröffentlichung jedoch aus Geheimhaltungsgründen nicht möglich war.

Unter den Wissenschaftlern der europäischen und amerikanischen Erdölindustrie genoß er als Geophysiker hohes Ansehen. Seine Verdienste als Forscher haben insofern eine internationale Anerkennung gefunden, als er für die Periode 1969 bis 1970 zum Präsidenten der European Association of Exploration Geophysicists gewählt wurde.

Auch als akademischer Lehrer kann Prof. Kunz auf ein reiches und verdienstvolles Schaffen zurückblicken. Seit dem Jahr 1954 wirkte er an der Montanuniversität Leoben als Lehrbeauftragter und zeichnete für die Ausbildung vieler Jahrgänge von Berg- und Erdölingenieuren sowie Markscheidern verantwortlich. Dies ist umso verdienstvoller, als er trotz seiner großen Belastung durch seine berufliche Tätigkeit stets bestrebt war, in didaktisch ausgezeichneten Lehrveranstaltungen sein reiches Wissen weiterzuvermitteln. Im Jahr 1959 habilitierte er sich im Fach Angewandte Geophysik, und 1963 wurde er zum tit. ao. Professor ernannt, wobei er gleichzeitig auch eine Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Wien aufnahm. Die engen Kontakte zur Montanuniversität Leoben blieben auch nach der Berufung des Verfassers dieser Zeilen erhalten, und Prof. Kunz hat sich auch um den Ausbau des Instituts für Geophysik sehr verdient gemacht.

Unter den Auszeichnungen ist die Verleihung des österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse eine verdiente Ehrung für einen hervorragenden Wissenschaftler, der sich sowohl in der Forschung als auch in der Anwendung auf die Praxis große, über Österreich hinausreichende Verdienste erworben hat.

Persönlich war Bruno Kunz ein liebenswürdiger Mensch von hoher Pflichtauffassung, verbunden mit fundierter humanistischer Einstellung. Seine zahlreichen Freunde und Fachkollegen im In- und Ausland werden ihn stets in ehrendem Gedenken bewahren.

F. Weber